

Geistlicher Impuls zum 15. Oktober – Teresa von Avila, Kirchenlehrerin (1515-1582) und starke Tochter Gottes

Teresa von Avila wurde im Jahr 1970 als erste Frau überhaupt zur Kirchenlehrerin der römisch-katholischen Kirche ernannt, wohingegen sie bereits 40 Jahre nach ihrem Tod heiliggesprochen wurde. Wir können und dürfen also in diesem Jahr den 400. Jahrestag ihrer Heiligsprechung feiern, gleichzeitig aber auch das Ehrendoktorat der Universität von Salamanca, das sie vor rund 100 Jahren erhielt.



Teresa gehört zu den starken Frauen der Kirchengeschichte; sie lebte und wirkte in den bewegten Zeiten der Kirchenspaltung und Reformation, der Abspaltung der anglikanischen Kirche durch Heinrich VIII. in England, im Zeitalter des Humanismus eines Erasmus von Rotterdam, der Gründung des Jesuitenordens und des Reformkonzils von Trient. Reform gehört auch zu Teresa von Avila: sie reformierte den Orden der Karmeliter und Karmeliterinnen, die sich daraufhin die Unbeschuiten nannten und zur Ursprünglichkeit zurückgeführt wurden, gründete zusammen mit Johannes vom Kreuz viele Klöster und reiste dafür durch Spanien, ohne dabei Rücksicht auf ihre stets angeschlagene Gesundheit zu nehmen. Aufgrund dieser Reformbestrebungen, die selbstverständlich nicht allen karmelitischen Konventen ihrer Zeit „schmeckten“, sah Teresa sich immer wieder mit der Inquisition konfrontiert, deren Bemühungen aber immer ohne Erfolg blieben.

Ihre nach außen gerichtete intensive Tätigkeit ging bei Teresa stets mit dem inneren Beten einher, das mein das Leben und Arbeiten im Bewusstsein der ständigen Nähe und Anwesenheit Gottes/Christi: so ist Teresa ein Beispiel der gelungenen Verbindung von Aktion und Kontemplation. Sie war der festen Meinung, dass sich der Glaube nicht nur auf die persönliche Gottes- und Christusbeziehung richten darf, sondern in der Hinwendung zu den Mitmenschen ganz konkret und praktisch werden muss; darin kann dann auch Gott besser gesucht und vor allem auch gefunden werden, und nur Gott allein kann das sehnlichste Verlangen des Menschen stillen. Diese Gedanken spiegeln sich in einem der bekanntesten Texte Teresas wider.

†
 nada te turbe
 nada te espante
 todo se pasa
 Dios no se muda
 la paciencia
 todo lo alcanza
 quien a Dios tiene
 nada le falta
 solo Dios basta
 Teresa de Jesús

Nichts soll dich verstören,
 nichts dich erschrecken,
 alles vergeht.

Gott ändert sich nicht.
 Geduld erlangt alles;

wer Gott hat,
 dem fehlt nichts.
 Gott nur genügt.

[Taize Vertonung von nada te turbe- zum Anhören](#)